Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 21 (1945-1946)

Heft: 41

Artikel: Zur Frage der Armee-Reform

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-712143

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER SCHWEIZER SOLDAT

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgegeben von der Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat" Zürich 1
Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Zürich-Bahnhof 2821, Tel. 25 70 30
Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1
Tel. 32 71 64. Postcheck-Konto VIII 1545. Abonnementspreis: Fr. 10.— im Jahr

XXI. Jahrgang Erscheint wöchentlich 14. Juni 1946

Wehrzeitung Nr. 41

Zur Frage der Armee-Reform

Die Vorschläge der Kommission der Offiziersgesellschaft der Stadt Bern.

In den letzten «Mitteilungen» der Offiziersgesellschaft der Stadt wird der Bericht veröffentlicht, den die von ihr eingesetzte Kommission für Fragen der Armeereform ausgearbeitet hat. Die Vorschläge dürften auch einen weitern Leserkreis interessieren, weshalb wir sie auszugsweise, nach dem Berner «Bund», wiedergeben:

Art der Ausbildung.

«Die Kommission ist einstimmig der Auffassung, daß die Frage einer Verlängerung der Ausbildungszeiten solange nicht aufgeworfen werden darf, als nicht der Beweis erbracht ist, daß die heute festgesetzten Zeiten trotz äußerster Beschränkung auf das Wesentliche und zweckmäßigster Ausgestaltung des Unterrichts nicht genügen, um eine kriegsgenügende Ausbildung zu gewährleisten. Sie ist überzeugt, daß dieser Beweis heute nicht erbracht ist, und daß sich bezüglich der Ausbildungsmethoden noch sehr wesentliche Verbesserungen würden erzielen lassen.

Einstimmig wird festgestellt:

Es darf künftig nicht mehr zwischen «Soldaten» und «Kämpfern» unterschieden werden, derart, daß der Rekrut zuerst zum Soldaten erzogen und dann erst zum Kämpfer ausgebildet wird. Die Erziehung ist vielmehr durch die praktische Ausbildung zu erreichen. Es soll nichts gefordert werden, dessen unmittelbarer Nutzen für den modernen Krieg nicht außer Zweifel steht.

In der Rekrutenschule soll von Anfang an die Selbständigkeit des Soldaten gefördert werden. Es ist falsch, zuerst die Persönlichkeit des Rekruten zu unterdrücken, um dann in einer zweiten Stufe zu versuchen, das selbständige Handeln zu fördern.

Der Ausbildungsbetrieb soll durch angemessenen Wechsel im Stoff und durch eine Folge von intensiver Anpassung und Entspannung anregend gestaltet werden.

Die administrativen Arbeiten sollen zweckmäßiger organisiert werden, damit durch sie künftig nicht mehr soviel wertvolle Zeit beansprucht wird.

Die Rekruten sollen die Kasernen möglichst frühzeitig verlassen und im wechselnden Gelände ausgebildet werden.

Die Besichtigungen, die notwendigerweise die vorhergehende Arbeit bestimmen, sollen sich vor allem auf den Felddienst beschränken. Die übertriebene Betonung des Formellen, wie sie heute noch bei Besichtigungen die Regel bildet, muß verschwinden.

Dauer der Ausbildung.

Die Mehrheit ist der Auffassung, daß eine Verlängerung der Schulen grundsätzlich nicht gefordert werden kann. Die Abkürzung der RS für künftige Uof. und Of. wird einstimmig abgelehnt. Der Gedanke, an Stelle der abverdienenden Kader in vermehrtem Maße Berufs-Of. und -Uof. heranzubilden, wird mit großer Mehrheit abgelehnt.

Die Kommission ist einstimmig der Auffassung, daß die Wiederholungskurse mindestens drei Wochen betragen sollen, und daß ihre Zahl im Interesse einer besseren Ausbildung des einzelnen Mannes und einer Erhöhung der Truppenbestände gegenüber heute vermehrt werden muß.

Einstimmig wird verlangt, daß bis auf weiteres in den KW nur die Schulung des einzelnen Kämpfers und der untersten Kampfeinheiten betrieben werden soll, während größere Uebungen und Manöver, die doch nicht kriegsmäßig durchgeführt werden können, zu unterbleiben haben. In der Ausbildung ist großes Gewicht auf alle Formen des Kleinkrieges zu legen.

Formen des Dienstbetriebes.

Allgemein wird anerkannt, daß die im aktiven Dienst eingetretenen Aenderungen erhalten bleiben und fortentwickelt werden müssen.

Die Mehrheit ist für eine Einschränkung der äußeren Hilfen, die die Autorität des Vorgesetzten stärken sollen.

Auch die Grußpflicht ist einzuschränken. Auf keinen Fall darf der Gruß Gegenstand des Uebens oder ein Disziplinierungsmittel sein. Er soll zum Ausdruck einer natürlichen Verbundenheit werden.»

Die Vorschläge der Kommission der Offiziersgesellschaft der Stadt Bern rücken ziemlich stark von den bisher gebräuchlichen Erziehungs- und Ausbildungsmethoden der Rekrutenschulen ab. Soweit es sich darum handelt, einer **Ueberbetonung** des rein Formellen und Drillmäßigen auszuweichen, sind wir damit durchaus einverstanden. Dagegen neigen wir der Auffassung zu, daß Erziehung durch praktische Ausbildung allein den Soldaten nicht zu schaffen vermag, wie er in unseren Volkscharakter und in den Aufgabenkreis unserer Verteidigungsarmee hineinpaßt. Ein Abirren in dieses andere Extrem würde kaum geringeren Unzulänglichkeiten rufen, als die Ueberbetonung des rein Formellen. Uns scheint die große Kunst und zugleich der Kern in der ganzen Frage der militärischen Erziehung darin zu liegen, daß man den Weg findet, die zur Verfügung stehende Zeit richtig zu verteilen auf Umwandlung des Zivilisten zum Soldaten durch entsprechende Erziehung, praktische Ausbildung des feldtüchtigen Kämpfers, wohlüberlegten Wechsel in anregender stofflicher Darbietung, in intensiver Beanspruchung und angemessener notwendiger Entspannung.

Wenn in der technischen Anlernung der Drillbewegungen und der Anwendung desselben eine Zeiteinsparung gegenüber dem bisherigen Aufwand wohl auch möglich ist, so sind wir doch der Auffassung, daß am Endziel — Heranbildung straffer, äußerlich flotter und sicher auftretender Soldaten — keinerlei Konzessionen im Sinne eines Nachlassens der Forderungen gemacht werden sollten. Weder in der Genauigkeit der Ausführung irgendwelcher Aufgaben und Befehle, noch in peinlicher soldatischer Pflichterfüllung dürfen die Anforderungen herabgedrückt werden. Wir sind uns bewußt, daß die «administrativen Arbeiten», unter denen wohl der Innere Dienst gemeint ist, ihren Teil zur Aufrechterhaltung dieser Forderung ebenfalls beizutragen haben. Das alles hindert nicht, daß die Rekruten die langweiligen Kasernen möglichst frühzeitig verlassen und der praktischen Ausbildung in wechselvollem Gelände zugeführt werden.

Eine Verlängerung der Ausbildungszeit ist unter den **heutigen** Verhältnissen bestimmt nicht zu erreichen. Einer Abkürzung der RS für Unteroffiziersanwärter möchten wir auch jetzt wieder in dem bei früheren Gelegenheiten geäußerten Sinne das Wort reden: Die Ausbildung des Unteroffiziers muß verlängert werden, und zwar ohne wesentlich vermehrten Zeitaufwand. Die Verlängerung der Unteroffiziersausbildung ist möglich, wenn damit in der 11. oder 12. Dienstwoche der RS begonnen wird, durch Bildung einer Unteroffiziersanwärter-Kp., gebildet aus Leuten aller Schul-Kpn. Damit ginge für die persönliche Ausbildung des einzelnen Mannes kaum etwas verloren, wohl aber könnte für die Verbesserung des Unteroffizierskorps sehr viel gewonnen werden.

M.

INHALT: Zur Frage der Armee-Reform / Demokratisierung der Armee / Komptabilität / Deutsche Radio-Geräte / Eisenbahnsabotage / Literatur

Umschlagbild: **Das deutsche Y-Gerät** gestattete es, die Flugzeuge vom Erdboden aus zu lenken. Mit diesem Apparat konnte der Pilot den vorgeschriebenen Kurs halten; später, als RADAR aufkam, verloren die deutschen Flieger aber das Vertrauen zu dieser Methode.